

De Ecclesiasticis Officiis, Buch 1

Isidor von Sevilla

Einleitung

Isidor an meinen Herrn und Diener Gottes, Bischof Fulgentius. Du fragst mich nach dem Ursprung der Ämter, durch deren Lehre wir in den Kirchen unterwiesen werden, damit du aus kurzen Hinweisen erfahren kannst, bei welchen Autoren sie zu finden sind. Daher habe ich dir, wie du gebeten hast, das gewünschte Büchlein über den Ursprung der Ämter gesandt, aus den ältesten Schriften der Autoren zusammengestellt, soweit es der Raum erlaubte. Vieles darin habe ich selbst verfasst, anderes aber so aufgenommen, wie es tatsächlich in ihren Schriften steht, damit die Lektüre der einzelnen Stücke leichter die Autorität des Glaubens besitzt. Sollte dennoch etwas daran missfallen, so wird man meine Irrtümer leichter verzeihen, da mir das nicht angelastet werden darf, wofür das Zeugnis der Autoren angeführt ist.

- ¹ Die Kirche wurde zuerst durch Petrus in Antiochien begründet, und dort entstand durch seine Verkündigung erstmals der Name Christ, wie die Apostelgeschichte bezeugt: In Antiochien wurden die Jünger zuerst Christen genannt¹. Christen heißen sie aber nach einem Wort, das vom Namen Christi abgeleitet ist. Wie die Juden ihren Namen vom Namen Juda herleiteten, durch den die Würde ihrer königlichen Abstammung in jenem Volk sichtbar wurde, so ist auch der Name des christlichen Volkes eng mit Christus verbunden. Sein Vorrecht unter den Heiden wie unter den Juden ist die Würde der Herrschaft. Kirche heißt sie im eigentlichen Sinn, weil sie alle Menschen zu sich ruft und sie zu einem Ganzen sammelt. Sie heißt daher katholisch, weil sie über die ganze Welt hin verfasst ist; auch weil sie

katholisch, das heißt allgemein ist in ihrer Lehre zur Unterweisung der Menschen über die sichtbaren und unsichtbaren Dinge des Himmels und der Erde. Katholisch heißt sie auch, weil sie das ganze Menschengeschlecht zur Unterwerfung in Liebe und Pflicht gegenüber Gott ruft, die Herrschenden ebenso wie die Beherrschten, die Gebildeten wie die Unkundigen; und schließlich heißt sie auch deshalb katholisch, weil sie allgemein die Sünden aller Menschen heilt, die durch den Körper und den Geist begangen werden.

- 2 Der Gesetzgeber Mose weihte als Erster dem Herrn eine Stiftshütte. Danach errichtete Salomo, nachdem er um Weisheit gebeten hatte, den Tempel. Nach ihnen hat in unserer Zeit der Glaube überall auf der Welt Hallen Christi geweiht.
- 3 Ebenso richtete Mose nach dem Durchzug durch das Rote Meer als Erster Chöre ein. Er trennte die Reihen in Männer und Frauen und führte sie dann, während er selbst mit seiner Schwester voranging, in Chören an, damit sie Gott ein Siegeslied sangen. Ein Chor aber wird nach Art einer Krone gebildet und hat daher seinen Namen. So beschreibt es auch das Buch Ecclesiasticus: „Der Priester steht vor dem Altar², und um ihn herum ist eine Krone von Brüdern³.“ Eigentlich ist ein Chor eine Menge von Sängern. Bei den Juden bestand er aus nicht weniger als zehn Sängern; bei uns aber umfasst er ohne Unterschied eine unbestimmte Zahl, von sehr wenigen bis zu sehr vielen.
- 4 Auch Mose führte als Erster den Gesang ein. Er tat dies, nachdem die Ägypter mit zehn Plagen geschlagen worden waren und der Pharao mit seinem Volk untergegangen war. Mose zog freudig auf den ungewohnten Wegen des Roten Meeres in die Wüste hinaus und sagte: „Ich will dem Lorb singen, denn herrlich hat er gesiegt⁴.“ Danach soll Deborah, eine nicht unedle Frau, diesen Dienst ausgeübt haben, wie im Buch der Richter berichtet wird [siehe Kap. 5]. Später sollen viele, nicht nur Männer, sondern auch Frauen, vom göttlichen Geist erfüllt, die Geheimnisse Gottes besungen haben. Ein Gesang wird allein mit der menschlichen Stimme gesungen; ein Psalm aber ist das, was zur Begleitung des Psalteriums gesungen wird.

- 5 Die Kirche macht in einem großen Geheimnis offenbar, dass David, der Prophet, nach Mose als Erster das Psalterium gebrauchte. Denn er, vom Herrn von Kindheit an eigens für diesen Dienst erwählt, wurde würdig, sowohl der Fürst der Sänger als auch der Schatz der Psalme zu sein. Darum gebraucht die Kirche häufig sein Psalterium mit der Melodie lieblicher Gesänge, durch die die Seelen leichter zur Reue bewegt werden können. Die ursprüngliche Kirche jedoch sang die Psalme so, dass sie den Psalmisten seine Stimme nur mit geringer Beugung erklingen ließ; der Vortrag stand also dem Sprechen näher als dem Singen. Der Brauch des Singens aber wurde in der Kirche um der sinnlich gesinnten Menschen willen eingeführt, nicht um der geistlichen, damit sie, weil sie durch die Worte keine Reue empfinden, durch die Süße der Klangführung bewegt würden. So hat nämlich auch der heiligste Augustinus in den Büchern seiner Bekenntnisse den Brauch des Singens in der Kirche gutgeheißen, „damit durch die Freuden der Ohren“, sagte er, „der schwächere Geist zum Gefühl der Frömmigkeit aufsteige“. Denn durch diese heiligen Worte werden unsere Seelen, wenn sie gesungen werden, mit größerer Salbung und größerer Glut zur Flamme der Frömmigkeit bewegt, als wenn sie nicht gesungen werden. Ich weiß nicht, durch welche verborgene Vertrautheit es geschieht, dass durch die Vielfalt oder Neuheit der Klänge alle unsere inneren Regungen stärker bewegt werden, wenn sie von einer lieblichen und kunstvollen Stimme gesungen werden.
- 6 Es ist klar, dass Hymnen zuerst vom Propheten David selbst verfasst und gesungen wurden und danach auch andere Propheten so handelten. Später sangen auch die drei jungen Männer, die in den Feueröfen gebracht worden waren, dem Schöpfer aller Dinge einen Hymnus, nachdem jede Kreatur zusammengerufen worden war. Denn wir haben nicht nur von den Propheten, sondern auch vom Herrn selbst und von den Aposteln das Beispiel und die Weisungen, wie nützlich das Singen von Hymnen und Psalmen ist, um die Seelen zu bewegen und die Zuneigung zur Liebe Gottes zu entflammen. Es gibt jedoch göttliche Hymnen, und es gibt solche, die durch menschliche Begabung geschaffen sind. Hilarius, der französische Bischof, von Geburt ein Pikte und ausgezeichnet durch seine Beredsamkeit,

war der Erste, der in der hymnischen Lyrik hervorragte. Nach ihm ist bekanntlich Bischof Ambrosius, ein Mann von großer Herrlichkeit in Christus und ein höchst berühmter Lehrer in der Kirche, sehr häufig mit solchem Gesang hervorgetreten. Daher werden die Hymnen nach seinem Namen ambrosianische Hymnen genannt, weil sie zu seiner Zeit zuerst in der Kirche von Mailand gefeiert zu werden begannen. Wegen seines Ruhmes wird von seiner Zeit an diese fromme Praxis in allen Kirchen des ganzen Westens eingehalten. So heißen Gesänge dieser Art, die zum Lob Gottes verkündet werden, Hymnen.

- 7 Die Griechen schufen zuerst Antiphonen, wobei zwei Chöre abwechselnd miteinander sangen, wie zwei Serafim und zwei Testamente, die nacheinander ausrufen. Bei den Lateinern jedoch war derselbe hochselige Ambrosius der Erste, der nach dem Vorbild der Griechen Antiphonen einführte. Von jener Zeit an hat sich ihr Gebrauch in allen westlichen Gebieten ausgebreitet.
- 8 Responsorien wurden vor langer Zeit von den Italienern erfunden. Sie heißen so, weil der Chor dem Singenden nach Art eines Echos antwortet. Früher jedoch gab es nur einen einzigen Sänger. Heute singen bald einer, bald zwei oder drei zusammen, während der Chor mit vielen Stimmen antwortet.
- 9 Christus hat für uns Gebete verfasst und festgesetzt, damit wir beim Herrn Fürbitte einlegen. Als daher die Apostel Gott bitten wollten und nicht wussten, wie sie Fürbitte einlegen sollten, sagten sie zu Christus: „Herr, lehre uns beten⁵“, das heißt: Verfasse Gebete für uns. Sogleich lehrte der Herr aus dem Buch des himmlischen Gesetzes, wie sie beten oder wie sie den Herrn anflehen sollten. Daraus ist in der Kirche die Gewohnheit erwachsen, Gott mit Gebeten gegen die Betrübnisse der Seele anzurufen und solche Gebete zu gebrauchen, wie Christus sie eingesetzt hat und wie sie die ersten Griechen zu verfassen begannen, durch die der Herr angefleht wurde.

10 Die Überlieferung lehrt, dass die Lesungen zu verkünden eine alte Einrichtung der Juden ist. Denn an den rechtmäßigen und vorgeschriebenen Tagen gebrauchten sie in den Synagogen Lesungen aus dem Gesetz und den Propheten. Die Kirchen Christi bewahren dies nach der alten Einsetzung der Väter. Die Lesung ist eine keineswegs unbedeutende Erbauung der Hörer. Darum ist es angemessen, dass, wenn Psalme gesungen werden, alle sie singen, dass, wenn gebetet wird, alle beten, und dass, wenn die Lesung gelesen wird, Schweigen eintritt, damit sie von allen gehört werden kann. Denn selbst wenn dann jemand hereinkäme, während die Lesung gehalten wird, würde er einfach Gott anbeten und, nachdem er seine Stirn bezeichnet hat, aufmerksam sein Ohr hinwenden und sein Gebet beiseitelegen, damit er die Lesung nicht versäumt. Es ist klar, dass wir während der Gebetszeit mit allen beten müssen; ebenso ist klar, dass jeder für sich beten kann, wann er will. Das tun wir, weil man nicht immer eine Lesung zur Hand haben kann, während die Möglichkeit zu beten immer gegeben ist. Du sollst auch nicht meinen, aus dem Hören der Lesung entstehe nur geringer Nutzen. Vielleicht wird sogar das Gebet selbst stärker, wenn der Geist, von einer eben gehörten Lesung erfüllt, die Bilder göttlicher Dinge durchgeht, die er gerade vernommen hat. Denn auch Maria, die Schwester der Marta, „hörte“⁶ aufmerksamer auf „das, was er sagte, und saß zu den Füßen des Herrn“⁶, nachdem sie ihre Schwester vernachlässigt hatte, und wurde durch die Stimme des Herrn bestärkt, der sagte, sie habe „den besseren Teil erwählt“⁷. So mahnt auch der Diakon mit klarer Stimme zum Schweigen, damit, ob Psalme gesungen werden oder die Lesung gelesen wird, die Einheit von allen bewahrt wird, sodass das, was allen verkündigt wird, von allen in gleicher Weise gehört werden kann.

11 In den Kirchen Christi werden Lesungen aus den Heiligen Schriften vorgetragen. Eben diese Heilige Schrift besteht aus dem Alten Gesetz und dem Neuen. Das Alte Gesetz ist jenes, das zuerst den Juden durch Mose und die Propheten gegeben wurde; es wird Altes Testament genannt. Testament heißt es, weil es durch geeignete Zeugen, nämlich durch die Propheten, geschrieben und besiegelt wurde. Das Neue Gesetz ist das Evangelium, das Neue Testament genannt wird und das er durch Christus, Gottes eigenen

Sohn, und durch seine Apostel gibt. Jenes Alte Gesetz ist gleichsam die Wurzel, dieses Neue gleichsam die Frucht der Wurzel. Denn vom Gesetz her gelangt es zum Evangelium. Christus nämlich, der im Evangelium offenbar geworden ist, wurde im Gesetz vorherverkündigt; vielmehr sprach er selbst in den Propheten, wie geschrieben steht: „Sie sollen erkennen, dass ich es bin, der spricht⁸.“ Er, der zuvor das Gesetz als Erziehung für Unmündige sandte, legt nun allen Erwachsenen das Evangelium vor, die wahrhaft vollkommene Lehre des Lebens. So wurden im Gesetz denen, die arbeiteten, die Güter der Erde verheißten; im Evangelium wird denen, die durch den Glauben unter der Gnade leben, das Himmelreich angeboten. Das Evangelium heißt nämlich gute Botschaft, und in Wahrheit ist es gute Botschaft, insofern die, die es annehmen, Söhne Gottes genannt werden. Dies sind die Bücher des Alten Testaments, welche die Vorsteher der Kirchen überliefert haben, damit sie aus Liebe zur Lehre und zur Frömmigkeit gelesen und angenommen werden. Zuerst stehen die fünf Bücher des Gesetzes, das heißt des Mose: Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium.

Auf sie folgen sechzehn Geschichtsbücher: je ein Buch Josua, des Sohnes Nuns, der Richter und Ruth; vier Bücher der Könige, zwei der Paralipomenon, zwei des Esdras, je ein Buch Tobit, Esther und Judith und zwei Bücher der Makkabäer. Hinzu kommen sechzehn prophetische Bücher: je ein Buch Jesaja, Jeremia, Ezechiel und Daniel sowie je ein Buch der zwölf Propheten; dies sind die prophetischen Bücher. Danach stehen acht Bücher in Versen, die bei den Hebräern in einem anderen Metrum geschrieben sind, nämlich das Buch Hiob, das Buch der Psalme, die Sprüche, der Prediger, das Hohelied, das Buch der Weisheit, Ecclesiasticus und die Klagelieder Jeremias. So wird die Zahl der fünfundvierzig Bücher des Alten Testaments vollendet. Vom Neuen Testament stehen zuerst die vier Evangelien: Matthäus, Markus, Lukas und Johannes. Auf sie folgen vierzehn Briefe des Apostels Paulus. Zu diesen kommen auch die sieben katholischen Briefe des Jakobus, Petrus, Johannes und Judas sowie die Apostelgeschichte der zwölf Apostel. Das Siegel all dieser Bücher ist die Apokalypse des Johannes, die Offenbarung Jesu Christi, der alle Bücher sowohl zeitlich als auch der Ordnung nach abschließt. Dies sind die zweiundsiebzig kanonischen Bücher, und deshalb wählte Mose zweiundsiebzig Älteste, die weissagten⁹. Deshalb gebot auch

Jesus, unser Herr, zweiundsiebzig Jüngern zu predigen. Und weil zweiundsiebzig Sprachen über diese Welt verbreitet waren, sorgte der Heilige Geist in angemessener Weise dafür, dass es ebenso viele Bücher wie Völker gab, durch die Völker und Nationen aufgebaut werden sollten, um die Gnade des Glaubens zu empfangen.

- 12 Dies sind die Verfasser des Alten Testaments nach der Überlieferung der Hebräer: Zuerst schrieb Mose den Pentateuch. Joshua, der Sohn Nuns, bearbeitete sein Buch. Samuel schrieb die Richter, Ruth und den ersten Teil Samuels. David schrieb die Fortsetzung Samuels bis zum Ende. Jeremia bearbeitete den ganzen Maleachi; denn zuvor war er über die Geschichten der einzelnen Könige verstreut. Die Hebräer meinen, Mose habe das Buch Ijob geschrieben; andere meinen, einer der Propheten habe es getan. Tatsächlich schrieben zehn Propheten den Psalter, nämlich Mose, David, Salomo, Asaf, Etan, Idithun, Heman und die Söhne Kores, das heißt Aser, Elkana und Abiasaf; es gibt solche, die sagen, auch Esdras, Haggai und Zacharias hätten daran mitgeschrieben. Salomo schrieb die Sprüche, den Ecclesiastes und das Hohelied. Jesaja schrieb sein Buch; Jeremia schrieb sein Buch samt seinen Klageliedern. Weise Männer der Synagoge schrieben Ezechiel, die zwölf Propheten, Daniel sowie Paralipomenon und Ester. Esdras schrieb sein Buch. Als die Juden nach Jerusalem zurückgekehrt waren, stellte derselbe Esdras, der Schriftgelehrte, erfüllt vom göttlichen Geist, alle diese Bücher nach der Verbrennung des Gesetzes durch die Chaldäer wieder her. Er verbesserte alle Bücher der Propheten, die von den Heiden verderbt worden waren, und ordnete das ganze Testament in zweiundzwanzig Bücher, sodass es im Gesetz ebenso viele Bücher gab wie Buchstaben. Die erste Ausgabe nach Esdras übertrugen siebzig Übersetzer unter Ptolemäus, dem ägyptischen König, dem Nachfolger Alexanders, aus dem Hebräischen ins Griechische; er war sehr eifrig im Lesen und brachte die Bücher aller Völker zusammen. Denn er sandte viele Geschenke an den Tempel und bat Eleazar, der Hohepriester war, darum, dass sechs Männer aus den zwölf Stämmen Israels geschickt würden, die alle Bücher übersetzen sollten. Und damit er die Treue der Übersetzung feststellen konnte, gab er jedem der Ausgewählten ein eigenes Gemach, wies allen die Aufgabe zu und befahl, alle Schriften zu

übersetzen. Darauf wurden, während sie siebenzig Tage lang mit diesem Auftrag beschäftigt waren, die Übersetzungen aller Schriften zur selben Zeit vollendet. Sie hatten die Übersetzungen angefertigt, abgesondert an verschiedenen Orten, keiner von ihnen in der Nähe eines anderen.

Er versammelte sie, und so zeigte sich, dass alle Bücher durch den Heiligen Geist übersetzt worden waren; denn man fand, dass sie nicht nur dem Sinn, sondern wirklich auch den Worten nach übereinstimmten. Diese erste Übersetzung war wahr und göttlich. Die Kirchen aller Völker begannen zuerst, über diese Bücher nachzusinnen; und indem sie sie aus dem Griechischen ins Lateinische übertrugen, überlieferten die ersten Verantwortlichen der Kirchen sie weiter. Danach gab Aquila eine zweite Ausgabe heraus; Theodotion und Symmachus, beide jüdische Proselyten, gaben eine dritte und eine vierte heraus. Es gab eine fünfte Ausgabe, und dann wurde eine sechste Ausgabe des Origenes gefunden und mit den anderen oben genannten Ausgaben verglichen. Dies also sind allein diejenigen, die die Heiligen Schriften aus dem Hebräischen ins Griechische übersetzt haben. Diese sind tatsächlich gezählt. Von den Lateinern aber, die aus dem Griechischen in unsere Sprache übersetzt haben, ist, wie der heilige Augustinus berichtet, die Zahl unbegrenzt. „Denn wenn jemandem“, sagt er, „in den ersten Zeiten des Glaubens ein griechischer Codex in die Hände kam und er meinte, ein wenig Kenntnis der eigenen und der anderen Sprache zu besitzen, wagte er sofort zu übersetzen“, und daher kam es, dass es unter den Lateinern so unzählige Übersetzer gegeben hat. Nur der Presbyter Hieronymus jedoch übersetzte die Heiligen Schriften aus dem Hebräischen in die lateinische Sprache. Seine Ausgabe wird allgemein von allen Kirchen bei jeder Gelegenheit verwendet, weil sie dem Sinn nach wahrer und in den Worten klarer ist. Dass Salomo das Buch der Weisheit geschrieben hat, wird durch die Zeugnisse erwiesen, in denen es so heißt: „Du hast mich erwählt, König über dein Volk zu sein ... und du hast mir geboten, deinem heiligen Namen einen Tempel zu bauen und einen Altar in der Stadt deiner Wohnstätte¹⁰.“ Die Hebräer nahmen, wie einer der Weisen berichtet, dieses Werk in die kanonischen Schriften auf. Nachdem sie aber Christus getötet hatten, erfassten und erinnerten sie sich in eben diesem Buch an die ganz offenkundigen Zeugnisse über Christus, wo es heißt: „Die Gottlosen sagten

untereinander¹¹: Lasst uns den Gerechten ergreifen, weil er uns nicht nützlich ist und sich unseren Werken widersetzt¹². “ Und: „Er bekennt, Erkenntnis Gottes zu haben, und nennt sich Sohn Gottes¹³. “ Und dann: „Denn wenn er wirklich Sohn Gottes ist, lasst uns ihn ergreifen, und der Herr wird ihn aus der Hand derer befreien, die ihm widerstehen¹⁴. “ Und weiter: „Damit wir seine Ehrfurcht erkennen und seine Geduld erproben, lasst uns ihn zu einem höchst schmachvollen Tod verurteilen¹⁵. “ Und damit jene aus unserer Zahl sie nicht durch ein so offenkundiges Sakrileg minderten, hielten sie eine Versammlung ab, entfernten das Buch aus den prophetischen Bänden und verboten ihrem eigenen Volk, es zu lesen. Danach verfasste Joshua, der Sohn Sirachs aus Jerusalem, ein Nachkomme des Priesters Joshua, dessen Zacharias gedenkt, das Buch Ecclesiasticus. Dieses Buch wird bei den Lateinern wegen der Ähnlichkeit der Sprache unter dem Titel Salomos geführt. Außerdem ist keineswegs sicher, wer die Verfasser gewesen sein mögen, die die Bücher Judit, Tobit und Makkabäer geschrieben haben.

Im Neuen Testament schrieben die vier Evangelisten jeweils eines der vier Bücher der Evangelien. Von diesen soll nur das des Matthäus in hebräischer Sprache geschrieben worden sein, die übrigen auf Griechisch. Der Apostel Paulus schrieb seine Briefe: neun davon an sieben Kirchen, die übrigen an seine Schüler Timotheus, Titus und Philemon. Den meisten Lateinern ist wegen der abweichenden Sprache ungewiss, ob der Brief an die Hebräer von Paulus stammt. Einige schreiben seine Verfasserschaft Barnabas zu, andere vermuten, er sei von Clemens geschrieben worden. Petrus schrieb die beiden Briefe, die seinen Namen tragen und katholisch genannt werden. Von diesen halten manche seinen zweiten wegen des Unterschieds in Stil und Wortschatz nicht für echt. Jakobus schrieb seinen Brief, der ebenfalls von manchen als nicht von ihm stammend bestritten wird. Vielmehr meint man, er sei von einem anderen unter seinem Namen geschrieben worden. Johannes selbst gab die Briefe heraus, die unter seinem Namen stehen. Von diesen wird nur der erste von manchen als seiner behauptet; die übrigen zwei des Johannes werden einem gewissen Presbyter zugeschrieben, der nach der Ansicht des Hieronymus durch ein zweites Grab in Ephesus bezeugt wird. Judas gab seinen Brief heraus. Lukas verfasste die Apostelgeschichte nach dem, was er gehört oder gesehen hatte. Der Evangelist schrieb die

Offenbarung des Johannes zu der Zeit, als er wegen der Verkündigung des Evangeliums gefesselt auf die Insel Patmos überstellt worden war. Das sind die Verfasser der heiligen Bücher, die „von Gott eingegeben¹⁶“ sprechen und himmlische Weisungen „zur Lehre¹⁶“ darreichen. Als Urheber dieser Schriften aber gilt der Heilige Geist. Denn er selbst schrieb, der durch seine Propheten diktierte, was geschrieben werden sollte. Und nun werde ich dir, nach dem Ursprung der Psalme und Hymnen und auch nach der Zahl der heiligen Bücher, die folgenden Punkte darlegen, um die du gebeten hast.

- 13 Das Lob, das heißt das Alleluja, wird seit alter Zeit von den Hebräern gesungen. Seine Erklärung liegt in der Übersetzung zweier Wörter, nämlich „Gottes Lob“. Johannes berichtet in der Apokalypse über seinen verborgenen Sinn, als der Geist sich ihm offenbarte: Er habe gesehen und „die Stimme¹⁷“ einer himmlischen Schar von Engeln gehört, „wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen mächtiger Donner, die riefen: Halleluja¹⁷“. Daran soll niemand zweifeln: Dieses Geheimnis des Lobes ist, wenn es mit würdigem Glauben und Hingabe gefeiert wird, mit dem Lob der Engel verbunden. Alleluja wird, ebenso wie Amen, niemals aus dem Hebräischen in eine andere Sprache übersetzt, nicht weil man es weniger gut übersetzen könnte, sondern weil, wie die Lehrer sagen, in ihnen wegen ihrer heiligeren Autorität das Altertum bewahrt bleibt. In den afrikanischen Gebieten jedoch wird das Alleluja nicht immer gesungen, sondern nur an den Sonntagen und während der fünfzig Tage nach der Auferstehung des Herrn, als Hinweis auf die künftige Auferstehung und Freude. Bei uns dagegen wird nach alter spanischer Überlieferung das Alleluja stets gesungen, außer an Fasttagen oder in der Fastenzeit. Denn es steht geschrieben: „Sein Lob soll allezeit in meinem Mund sein¹⁸“. Wenn das Alleluja am Ende gesungen wird, nach dem Abschluss der Psalme oder der Verkündigung der Lesungen, tut die Kirche dies in künftiger Hoffnung. Es zeigt an: Nach der Verkündigung der himmlischen Herrschaft, die in diesem Leben durch beide Testamente der Welt gepredigt wird, wird unser künftiges Tun nichts anderes sein als das Lob Gottes. Denn es steht geschrieben: „Selig sind, die in deinem Haus wohnen; sie werden dich immerfort loben¹⁹“. Darum wird das Buch der

Psalme mit Lob abgeschlossen, damit nach dem Ende der Welt eben dieses ewige Lob sichtbar werde.

- 14 Das Buch Jesus Sirach zeigt, dass die Offertorien, die zu Ehren der Opfer gesungen werden, früher nur dann gesungen wurden, wenn Opfergaben dargebracht wurden. Denn dort heißt es: „Der Priester streckte seine Hand zur Opfergabe aus und goss das Blut der Traube aus; er goss am Fuß des Altars einen göttlichen Wohlgeruch für den höchsten Fürsten aus. Da riefen die Söhne Aarons mit lang gezogenen Tuben, sie ließen den Schall erklingen und erhoben eine laute Stimme, die zum Gedächtnis vor Gott gehört wurde²⁰“. Nicht anders erheben auch wir jetzt Gesänge im Klang der Tuba, das heißt in der Erhebung der Stimme. Indem wir dem Herrn mit Herz und Körper Lob verkünden, freuen wir uns über jenes wahre Opfer, durch dessen Blut die Welt gerettet worden ist.
- 15 Die Ordnung der Messe und die Gebete, durch die die Gott dargebrachten Opfer geweiht werden, hat zuerst der heilige Petrus eingesetzt. Diese Feier wird in der ganzen Welt auf ein und dieselbe Weise vollzogen. Das erste dieser Gebete ist ein ermahnendes Gebet an das Volk, damit es dazu angeregt wird, Gott anzuflehen. Das zweite ist eine Anrufung Gottes, er möge die Gebete der Gläubigen und ihre Opfergabe gnädig annehmen. Das dritte Gebet wird für die Darbringenden oder für die verstorbenen Gläubigen gesprochen, damit sie durch dieses Opfer Vergebung erlangen. Danach wird das vierte vor dem Friedenskuss dargebracht, damit alle, nachdem sie in Liebe miteinander versöhnt sind, würdig im Sakrament des Leibes und Blutes Christi vereint werden; denn der unteilbare Leib Christi nimmt die Zwietracht keines Menschen an. Dann folgt das fünfte, die *ilatio* zur Heiligung der Gabe; in ihr wird das All sowohl der irdischen Geschöpfe als auch der himmlischen Mächte zum Lob Gottes aufgerufen, und das Hosanna in der Höhe wird gesungen, weil das Heil, nachdem der Retter aus der Wurzel Davids geboren ist, von der Erde bis zu den Himmeln reicht. Als Nächstes folgt das sechste Gebet, die Bestätigung des Sakraments, damit die Gott dargebrachte Oblation, durch den Heiligen Geist geheiligt, dem Leib und Blut Christi gleichgestaltet wird. Das letzte dieser Gebete ist jenes, das unser Herr

seine Jünger zu beten gelehrt hat, indem er sprach: „Unser Vater im Himmel²¹“.

In diesem Gebet sind, wie die Väter geschrieben haben, sieben Bitten enthalten. In den ersten drei wird um Ewiges gebeten, in den folgenden vier um Zeitliches, das dennoch erbeten wird, damit Ewiges erlangt werde. Wenn wir also sagen: „Geheiligt werde dein Name, dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel²²“, so nehmen diese drei Dinge hier auf Erden ihren Anfang; in Fülle aber werden sie in jenem Leben erhofft, wo die Heiligung, der Wille und das Reich Gottes für immer in seinen Heiligen bleiben werden. Danach wird das tägliche Brot, das Seele und Leib gewährt wird, wahrhaftig hier in dieser Welt erbeten; hier wird auch, nachdem man Nahrung empfangen hat, Vergebung gesucht nach dem Maß, in dem brüderliches Erbarmen gewährt wird. Hier in dieser Welt bitten wir, nicht in die Versuchung der Sünde geführt zu werden; hier schließlich flehen wir um Gottes Hilfe, damit wir vom Bösen befreit werden. Dort aber gibt es nichts von alledem. Der Retter lehrte dieses Gebet, in dem sowohl die Hoffnung der Gläubigen als auch das Bekenntnis der Sünder enthalten ist. Über dieses Gebet verkündete der Prophet: „Dann wird jeder, der den Namen des Herrn anruft, gerettet werden²³.“ Dies also sind die sieben Gebete des Opfers, die uns durch die evangelische und apostolische Lehre anvertraut sind. Diese Zahl scheint festgesetzt worden zu sein, entweder wegen der siebenfachen Vollendung der heiligen Kirche oder wegen des siebenfachen Geistes der Gnade, durch dessen Gabe das geheiligt wird, was dargebracht wird.

- 16 Das Symbol, das zur Zeit des Opfers vom Volk verkündet wird, wurde von den 318 heiligen Vätern bekannt gemacht, die auf der Synode von Nizäa versammelt waren. Diese Regel des wahren Glaubens ragt durch Geheimnisse einer so großen Lehre hervor, dass sie über jeden Teil des Glaubens spricht; und es gibt nahezu keine Häresie, auf die sie nicht durch einzelne Worte oder Aussagen antwortet. Sie tritt alle Irrtümer der Gottlosigkeit und die Lästerungen des Unglaubens nieder; darum wird sie in allen Kirchen vom Volk mit demselben Bekenntnis verkündet.

- 17 Der alte Segen durch Mose kündigte an und setzte fest, dass dem Volk durch Priester ein Segen gegeben wird; dadurch wird geboten, das Volk unter dem Zeichen einer dreifachen Anrufung zu segnen. Denn der Herr sagte zu Mose: „So sollt ihr mein Volk, die Israeliten, segnen: Ihr sollt zu ihnen sagen: Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig; der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden²⁴.“
- 18 Christus, unser Herr und Lehrer, hat zuerst das Opfer eingesetzt, das von den Christen Gott dargebracht wird, als er vor seiner Auslieferung den Aposteln seinen Leib und sein Blut anvertraute, wie im Evangelium zu lesen ist: „Jesus nahm ein Brot²⁵“ und den Kelch, „und nachdem er den Segen gesprochen hatte, gab er es ihnen²⁵.“ Melchizedek, der König von Salem, brachte dieses Sakrament nämlich zuerst bildhaft in einem Typus des Leibes und Blutes Christi dar. Auch stellte er als Bild zuerst das Geheimnis dieses großen Opfers dar, indem er die Ähnlichkeit unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus, des ewigen Priesters, im Voraus zeigte; zu ihm wird gesagt: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchizedeks²⁶.“ Den Christen ist geboten, dieses Opfer zu feiern, nachdem die jüdischen Opfertaten, die während der Sklaverei des früheren Volkes zu feiern geboten waren, zurückgelassen und abgeschlossen sind. Darum wird von uns jenes Opfer vollzogen, das der Herr selbst für uns vollzogen hat. Seine Darbringung geschah nicht am Morgen, sondern am Abend nach dem Essen. Denn es war angemessen, dass Christus sie gegen Abend des Tages feierte, damit die Stunde des Opfers den Abend der Welt anzeigte. Die Apostel nahmen daran jedoch nicht nüchtern teil, weil zuerst die Vorausbildung des Passah vollendet werden musste, damit sie so von Neuem zum wahren Sakrament des Passah hinübergingen. Dies geschah also in einem Geheimnis: Anfangs empfangen die Jünger den Leib und das Blut des Herrn nicht nüchtern. Von der ganzen Kirche aber wird es jetzt immer von Nüchternen empfangen. Denn so hat es dem Heiligen Geist durch die Apostel gefallen, dass zu Ehren eines so großen Sakraments der Leib des Herrn vor jeder anderen Speise zuerst in den Mund des Christen gelangt. So wird dieser Brauch auf der ganzen Welt eingehalten. Denn „das Brot, das wir brechen²⁷“, ist der Leib

Christi, der gesagt hat: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist²⁸“; und der Wein ist sein Blut, und dies ist es, was geschrieben steht: „Ich bin der wahre Weinstock²⁹.“ Das Brot wird, weil es den Körper stärkt, deshalb Leib Christi genannt. Der Wein wird, weil er auf das Blut im Körper wirkt, darum als Blut Christi bezeichnet. Obwohl diese Dinge sichtbar sind, gehen sie dennoch, durch den Heiligen Geist geheiligt, in das Sakrament des göttlichen Leibes über. Dies ist aber so, wie der heiligste Cyprian sagt: „Der Kelch des Herrn wird mit Wein gemischt dargebracht ... weil wir sehen, dass im Wasser das Volk bezeichnet wird und im Wein wahrhaft das Blut Christi gezeigt wird.“

Wenn jedoch im Kelch Wasser mit Wein gemischt wird, wird das Volk mit Christus vereint, und die Menge der Gläubigen wird an den gebunden und mit dem verbunden, an den sie glauben. Diese Vereinigung und Vermischung von Wasser und Wein ist im Kelch des Herrn so vermischt, dass die Vermischung nicht voneinander getrennt werden kann, ebenso wenig wie die Kirche von Christus getrennt werden kann. So kann jedoch bei der Darbringung des Kelchs des Herrn nicht Wasser allein dargebracht werden, ebenso wenig wie Wein allein. Denn wenn jemand nur Wein darbringt, beginnt das Blut Christi ohne uns zu sein. Ist aber das Wasser allein da, beginnt das Volk ohne Christus zu sein. Werden aber beide gemischt und, indem sie zusammengegossen werden, miteinander verbunden, dann wird das geistliche und himmlische Sakrament vollendet. So kann wahrhaft der Kelch des Herrn nicht Wasser allein oder Wein allein sein, wenn nicht beides miteinander vermischt ist, ebenso wie der Leib des Herrn nicht Weizenmehl allein oder Wasser allein sein kann, wenn nicht beides vereint, verbunden und zur Gestalt eines einzigen Brotes gefestigt worden ist. Durch eben dieses Sakrament wird gezeigt, dass unser Volk vereint ist, damit wir erkennen: Wie viele Körner, zu einem Ganzen gesammelt, vereint und vermischt, ein Brot bilden, so gibt es in Christus, der das himmlische Brot ist, einen Leib, dem unsere Zahl verbunden und vereint ist.“ Manche sagen, die Eucharistie solle täglich empfangen werden, sofern nicht eine Sünde dazwischentritt; denn auf den Befehl des Herrn hin erbitten wir, dass uns dieses Brot täglich gegeben werde, indem wir sagen: „Gib uns jeden Tag unser tägliches Brot³⁰.“ Sie sagen dies richtig, wenn sie sie mit Ehrfurcht, Hingabe und Demut

empfangen und wenn sie diese Handlung nicht vollziehen, indem sie stolz auf die Anmaßung ihrer eigenen Gerechtigkeit vertrauen. Gibt es andererseits solche Sünden, die sie wie Tote vom Altar zurückweisen würden, dann ist zuerst Buße zu leisten, und danach ist dieses heilbringende Heilmittel zu empfangen. „Denn wer in unwürdiger Weise isst, der isst und trinkt sich selbst das Gericht³¹.“ Und das heißt unwürdig empfangen: wenn einer gerade zu der Zeit empfängt, in der er Buße tun müsste. Sind die Sünden andererseits nicht so schwer, dass man urteilt, jemand müsse von der Gemeinschaft ferngehalten werden, soll man sich nicht vom Heilmittel des Leibes des Herrn trennen, damit der, der sich enthält, nicht für lange Zeit ausgeschlossen und dadurch vom Leib Christi getrennt wird. Es ist klar, dass die leben, die seinem Leib nahen. Darum ist zu fürchten, dass jemand, wenn er lange vom Leib Christi getrennt bleibt, auch vom Heil getrennt bleibt, da der Herr selbst sagt: „Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, habt ihr kein Leben in euch³².“ Wer also jetzt aufgehört hat zu sündigen, soll nicht aufhören, die Kommunion zu empfangen. Eheleute aber sollen sich der ehelichen Vereinigung enthalten und sich für viele Tage dem Gebet freimachen und so dann zum Leib Christi hinzutreten. Lesen wir wiederum die Bücher der Könige.

Wir werden finden, dass der Priester Achimelech David und seinen Söhnen die Schaubrote nicht geben wollte, bevor er nicht gefragt hatte, ob die Söhne sich von Frauen rein gehalten hatten, und zwar nicht nur von einer fremden Frau, sondern auch von der eigenen Frau. Hätte er nicht gehört, dass sie sich seit dem Vortag und dem Tag davor des ehelichen Verkehrs enthalten hatten, hätte er ihnen niemals das Brot gegeben, das er zuvor verweigert hatte. Wie groß ist der Unterschied zwischen den Schaubrotten und dem Leib Christi? So groß wie der Unterschied zwischen Schatten und Leib, zwischen dem Vorgestellten und der Wirklichkeit, zwischen den Vorbildern zukünftiger Dinge und den Dingen, die durch diese Vorbilder im Voraus abgebildet werden. Darum sollen einige Tage gewählt werden, an denen man reiner und enthaltsamer lebt, damit man als würdiger Mensch zu einem so großen Sakrament hinzutreten kann. Wir glauben, dass es eine Überlieferung von den Aposteln selbst ist, dass das Opfer für die Ruhe der verstorbenen Gläubigen dargebracht oder für sie gebetet wird, denn dies wird in der

ganzen Welt festgehalten. Die katholische Kirche hält dies überall fest. Denn wenn sie nicht glaubte, dass den verstorbenen Gläubigen ihre Sünden vergeben werden, würde sie für ihre Seelen keine Almosen geben und Gott kein Opfer darbringen. Denn wenn der Herr sagt: „Wer gegen den Heiligen Geist spricht, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch im kommenden³³“, macht er deutlich, dass es einige Verstorbene geben wird, deren Sünden an jenem Ort vergeben und durch eine gewisse reinigende, läuternde Feuerart gereinigt werden sollen. So sagt an einer Stelle der seligste Augustinus: „Zweifellos werden die Seelen der Toten durch die Frömmigkeit ihrer lebenden Angehörigen erleichtert, wenn für sie das Opfer dargebracht wird oder man Almosen gibt, sofern dieser Mensch jedoch, als er noch im Leib lebte, sich selbst ein gewisses Verdienst bereitet hat, durch das ihm irgendetwas von dem, was sie für ihn tun, nützen kann. Denn nicht allen nützt es, sondern nur entsprechend der Verschiedenheit des Lebens, das der Mensch im Leib geführt hat. Demnach sind diese Handlungen Danksagungen, wenn sie für die sehr Guten verrichtet werden. Sie sind Sühnopfer, wenn sie für die nicht sehr Schlechten verrichtet werden. Und wenn sie für die sehr Schlechten verrichtet werden, sind sie für die Lebenden eine Art Trost, auch wenn sie dem Verstorbenen keine Hilfe bringen. Bei denen aber, denen sie nützen, besteht ihr Nutzen entweder darin, dass eine volle Vergebung der Sünden geschieht, oder wenigstens darin, dass ihre Verdammnis erträglicher sein wird.“

- 19 Daniel und die drei jungen Männer widmeten die dritte, sechste und neunte Stunde dem Gebet, damit, vom Tagesbeginn an gerechnet, drei im Gebet verbrachte Stunden uns die Ehrfurcht vor der Dreifaltigkeit vor Augen stellten. Dies geschah auch deshalb, damit von der dritten bis zur sechsten und weiter bis zur neunten Stunde, durch Lichtabschnitte, die in festen Maßen bestimmt sind, die Dreifaltigkeit verehrt und dreimal am Tag angerufen werde. Auch dies dient als Erweis der seligen Dreifaltigkeit, weil der Heilige Geist zur dritten Stunde auf die Erde herabstieg, das heißt an dem ihm eigenen Ort, in der ihm eigenen Zahl und zu der ihm eigenen Zeit, um die Gnade auszuteilen, die Christus verheißen hatte. So hat auch Christus zur sechsten Stunde gelitten und die Qualen des Galgens bis zur neunten

dargebracht. In einem solchen Zeichen wird also durch die rechtmäßigen Gebetszeiten im Abstand von je drei Stunden die Vollkommenheit der Dreifaltigkeit entweder in den Feiern gepriesen oder in den Gebeten angerufen. Auch wenn aber die tägliche Feier einschließlich der Vesper als vierfaches Offizium gerechnet wird, das heißt durch vier Abschnitte von je drei Stunden, wird damit die Welt bezeichnet, die in vier Teile geteilt und durch die Dreifaltigkeit gerettet ist. Denn auch die Stationen und die nächtlichen Wachposten des Heeres sind in vier Teile gegliedert, die in Abschnitte von drei Stunden eingeteilt sind, damit in diesen nächtlichen und weltlichen Verrichtungen das Geheimnis der Dreifaltigkeit verehrt werde.

- 20 Die Vesper ist der Abschluss des täglichen Offiziums und das Schwenden eines weiteren Tageslichts. Ihre feierliche Begehung stammt aus dem Alten Testament. Es war Brauch der Alten, zu dieser Zeit Opfer darzubringen und aromatische Stoffe und Weihrauch auf dem Altar verbrennen zu lassen. David, jener psalmensingende Zeuge, versah ein königliches und priesterliches Amt, als er sagte: „Mein Gebet gelte vor dir wie Weihrauch und das Erheben meiner Hände wie ein Abendopfer³⁴ “. Auch im Neuen Testament gab zu dieser Zeit unser Herr und Retter seinen Aposteln erstmals beim Mahl das Geheimnis seines eigenen Leibes und Blutes, damit die Zeit des Opfers den Abend der Welt anzeige. Darum sollen wir zu Ehren und zum Gedächtnis so großer Zeichen zu diesen Zeiten den Dingen Gottes zugewandt sein und unsere Gebete zu seiner Anbetung vorbringen, indem wir ihm Opfer darbringen und ebenso in seinem Lob jubeln. Die Vesper ist nach dem Stern benannt, der Vesper heißt. Er geht mit dem Sonnenuntergang auf; von ihm spricht der Prophet: „Und er lässt Vesper über den Menschenkindern aufleuchten³⁵ “.
- 21 Auch bei den Vätern finden wir Beispiele dafür, dass auch die Komplet zu feiern ist, wie der Prophet David sagt: „Ich will nicht in mein Bett steigen, ich will meinen Augen keinen Schlaf geben und meinen Lidern keinen Schlummer, bis ich einen Ort finde für den Herrn, eine Wohnstätte für den Mächtigen Jakobs³⁶ “. Wer würde nicht über eine so große Hingabe der Seele aus Liebe zu Gott staunen, dass er sich innerlich den eigenen Schlaf versagte,

ohne den menschliche Körper gewiss geschwächt werden, bis dieser König und Prophet in seinem Herzen einen Ort für den Bau eines Tempels für den Herrn fand? Daran müssen wir uns nachdrücklich erinnern: Wenn wir selbst ein Ort für den Herrn sein wollen und wünschen, dass seine Stiftshütte oder sein Tempel in uns gebaut wird, sollen wir, soweit wir können, die Beispiele der Heiligen nachahmen, damit von uns nicht gesagt wird, was man liest: „Sie sanken in Schlaf; keiner vermochte eine Hand zu erheben³⁷“.

- 22 Was das Alter der Nachtwachen betrifft, so ist die alte Hingabe an die Nachtwachen ein vertrautes Gut aller Heiligen. Der Prophet Jesaja ruft zum Herrn und sagt: „Meine Seele sehnt sich nach dir in der Nacht, mein Geist in mir sucht dich mit Ernst. Denn wenn deine Gerichte auf Erden sind, lernen die Bewohner der Welt Gerechtigkeit³⁸“. Ebenso singt auch David, geheiligt durch die Salbung zum König wie zum Propheten: „Um Mitternacht erhebe ich mich, um dich zu preisen wegen deiner gerechten Ordnungen³⁹“. Denn zu dieser Zeit schlug der Verderberengel, als er vorüberging, die Erstgeborenen der Ägypter. Darum müssen wir wachen, damit wir nicht in die Gefahr der Ägypter einbezogen werden. Der Erlöser mahnte im Evangelium, dass er selbst zu eben diesen Stunden kommen werde. Er rief seine Hörer zur Wachsamkeit auf und sagte: „Selig sind jene Sklaven, die der Herr bei seinem Kommen wach findet⁴⁰“. „Wenn er um Mitternacht kommt oder gegen den Morgen und sie so findet, selig sind jene Sklaven⁴¹“. „Auch ihr müsst bereit sein; denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, in der ihr es nicht erwartet⁴²“. Jesus lehrte nicht nur mit Worten über die Nachtwachen. Er bestätigte sie auch durch sein Beispiel. Denn das Evangelium bezeugt, dass „er die Nacht im Gebet zu Gott verbrachte⁴³“. Auch Paulus und Silas beteten und sangen im Gefängnis Gott Hymnen, etwa um Mitternacht, und die Gefangenen hörten ihnen zu, als plötzlich ein Erdbeben geschah, so heftig, dass die Grundmauern des Gefängnisses erschütterte wurden. Sofort öffneten sich alle Türen, und allen fielen die Fesseln ab. Folglich müssen wir zu diesen Stunden in den heiligen Diensten häufig Psalme singen und beten und unserem Ende gefasst entgegensehen, sicher, wenn es während eines solchen Tuns kommen sollte. Es gibt jedoch eine bestimmte Gruppe von Häretikern, die die Nachtwachen, die heilig und

für geistliches Werk fruchtbar sind, für überflüssig halten und sagen, die göttlichen Gesetze, die die Nacht zur Ruhe und den Tag zur Arbeit gemacht haben, würden verletzt. Diese Häretiker heißen in griechischer Sprache vWotayet, das bedeutet: „die Schlafenden“.

- 23 Für das Alter und die Autorität der Mette ist wiederum David, der Prophet, Zeuge, wenn er sagt: „In den Nachtwachen denke ich an dich, Herr, denn du bist mir Hilfe gewesen⁴⁴“; und an anderer Stelle: „Meine Augen sind vor jeder Nachtwache wach, damit ich über deine Verheißung nachsinne⁴⁵“. Cassian aber sagt, das Amt der feierlichen Mette sei zuerst zu einer bis dahin neuen Zeit in dem Kloster von Bethlehem eingesetzt worden, wo unser Herr Jesus Christus zur Erlösung der Menschen aus einer Jungfrau geboren zu werden geruhte. Und so hat von daher der Brauch dieser Feier in der ganzen Welt festen Bestand gewonnen. Darum wurde sie in der Morgendämmerung gebetet, damit die Auferstehung Christi gefeiert werde. Denn unser Herr und Retter ist im strahlenden frühen Morgenlicht von den Toten auferstanden, als für die Gläubigen jenes Licht aufzugehen begann, das beim Sterben Christi für die Sünder untergegangen war. Deshalb wird auch die Hoffnung auf die künftige Auferstehung aller zu ebendieser Tageszeit erwartet, wenn die Gerechten und alle aus diesem zeitlichen Tod geweckt werden, als stünden sie aus dem Schlummer des Schlafes auf. Die Apostel heiligten den Tag des Herrn durch religiöse Feierlichkeit, weil an diesem Tag unser Erlöser von den Toten auferstand. Daher heißt dieser Tag „Tag des Herrn“, damit wir an ihm, frei von irdischen Arbeiten und den Lockungen der Welt, allein ihm im göttlichen Dienst dienen und an diesem Tag Ehre und Ehrfurcht erweisen, gewiss wegen der Hoffnung auf unsere Auferstehung, die wir in ihm haben. Denn wie unser Herr und Retter Jesus Christus selbst am dritten Tag von den Toten auferstand, so hoffen auch wir, dass wir im letzten Zeitalter auferweckt werden. Daher beten wir am Tag des Herrn auch stehend, weil dies ein Zeichen der künftigen Auferstehung ist. So handelt die ganze Kirche, die sich in der Pilgerschaft der Sterblichkeit befindet, und blickt auf das voraus, was am Ende der Zeit erfüllt wird und zuerst am Leib unseres Herrn Jesus Christus angezeigt wurde, der der Erstgeborene von den Toten⁴⁶ ist.

24 Der Sabbat wurde den Menschen zuerst gegeben, damit er von ihnen körperlich in Muße gehalten werde und ihre körperliche Gestalt zur Ruhe komme. Darum wird Sabbat mit Ruhe übersetzt. Der Tag des Herrn aber wurde nicht den Juden, sondern den Christen durch die Auferstehung des Herrn kundgemacht, und von daher nahm seine Feier ihren Anfang. Denn dieser Tag, der als erster nach den sieben erscheint, ist der achte. Daher wird sogar im Ecclesiastes seine Bedeutung für die beiden Testamente ausgesprochen: „Verteile dein Gut auf sieben für das eine, ja sogar auf acht⁴⁷.“ Zuerst war überliefert, der Sabbat sei nur deshalb zu halten, weil er einst die Ruhe der Toten war. Noch nicht geschehen war aber die Auferstehung dessen, der „von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Herrschaft mehr über ihn⁴⁸.“ Nachdem nun eine solche Auferstehung des Herrn im Fleisch geschehen ist, damit zuerst am Haupt der Kirche eintrete, was der Leib der Kirche am Ende erhofft, trat der Tag des Herrn, das heißt der achte Tag, der zugleich der erste ist, in der Feier hervor. Dieser Tag erscheint auch in den Heiligen Schriften als feierlich. Denn er ist der erste Tag der Welt: An diesem Tag wurden die Elemente der Welt gebildet, an diesem Tag wurden die Engel erschaffen, an diesem Tag ist auch Christus von den Toten auferstanden, an diesem Tag ist der Heilige Geist vom Himmel auf die Apostel herabgestiegen. An diesem Tag wurde in der Wüste zum ersten Mal Manna vom Himmel gegeben. Denn so spricht der Herr: „Sechs Tage sollt ihr es sammeln; am sechsten Tag gibt er euch Speise für zwei Tage⁴⁹.“ Somit ist der sechste Tag der Rüsttag, der vor den Sabbat gestellt ist. Der Sabbat ist der siebte Tag; auf ihn folgt der Tag des Herrn, an dem das Manna zum ersten Mal vom Himmel kam. Folglich mögen die Juden nun verstehen, dass unser Tag des Herrn höher steht als der jüdische Sabbat. Jetzt ist offenkundig, dass die Gnade Gottes an ihrem Sabbat niemals vom Himmel auf sie herabkam, sondern vielmehr an unserem Tag des Herrn, an dem der Herr zum ersten Mal das Manna herabregnen ließ.

25 Den Tag der Geburt des Herrn haben die Väter als Anlass einer betenden Feier eingesetzt, weil Christus an diesem Tag körperlich zur Erlösung der Welt geboren werden wollte: Er, der in der Herrschaft des Vaters war, ging aus dem Schoß einer Jungfrau hervor. Darin liegt der Grund dafür, dass er

Fleisch annahm. Nachdem jener erste Stammvater gefallen war, durch falsche Hoffnung infolge des Neides des Teufels verführt, brachte er, sogleich verbannt und verlassen, in seiner ganzen Nachkommenschaft die Wurzel der Bosheit und der Sünde hervor. Jede Gattung der Lebewesen nahm noch heftiger im Bösen zu, während sich überall Übel ausbreiteten und, was das Schlimmste von allem ist, der Götzendienst. Gott wollte daher der Sünde ein Ende setzen und sorgte für uns durch Wort, Gesetz, Propheten, Zeichen, Plagen und Wunder. Da aber die Welt auch nach den Warnungen ihre Irrtümer nicht erkannte, sandte Gott seinen Sohn, damit er Fleisch annahm, den Menschen erschien und die Sünder heilte. Er kam also zum Menschengeschlecht, weil er in seinem eigenen Sein von den Menschen nicht erkannt werden konnte. Damit er gesehen würde, wurde deshalb „das Wort Fleisch⁵⁰“, obwohl er, indem er Fleisch annahm, im Fleisch nicht verwandelt wurde. Denn er nahm die Menschheit an; die Gottheit verlor er nicht. Derselbe ist Gott, und derselbe ist Mensch. In der Natur Gottes ist er dem Vater gleich. In seiner menschlichen Natur wurde er in uns, für uns und um unseretwillen sterblich; er blieb, was er war, und empfing, was er nicht war, damit er befreie, was er geschaffen hatte. Daher ist dies die große Feier der Geburt des Herrn; dies ist das neue und herrliche Fest dieses Tages, die für die Menschen vollbrachte Ankunft Gottes. Dieser Tag wird Geburtstag genannt, weil Christus an ihm geboren wurde. Darum sollen wir ihn jedes Jahr als feierliches Fest begehen, damit in Erinnerung gerufen wird, dass Christus geboren wurde.

- 26 Die apostolischen Männer kennzeichneten den Tag der Epiphanie durch ein feierliches Fest, weil an diesem Tag der Stern den Retter offenbarte, als Weise kamen⁵¹, um Christus anzubeten⁵², der in der Krippe lag⁵³, und dem König, der Gott war und leiden sollte, die passenden „Gaben“ der Dreifaltigkeit darzubringen: Gold, Weihrauch und Myrrhe⁵². Darum heiligten sie diesen Tag durch eine jährliche Feier, damit die Welt den Herrn erkenne, der die himmlischen Elemente hervorgebracht hat. An ebendiesem Tag wurde Jesus auch vom Taufwasser des Jordan benetzt; und als die Himmel sich öffneten, wurde er durch das Zeugnis des herabsteigenden Heiligen Geistes als Sohn Gottes erklärt. Der Name dieses Tages heißt Epiphanie nach dem, was den

Völkern erschien; denn „Erscheinung“ oder „Offenbarung“ heißt auf Griechisch „Epiphanie“. Daher erhielt dieser Tag seinen Namen aus diesen drei Gründen: weil Christus an diesem Tag in seiner Taufe dem Volk gezeigt wurde, weil an diesem Tag der Stern aus dem Osten für die Magier hervorgebracht wurde und weil er durch sein erstes Zeichen, die Verwandlung von Wasser in Wein, den Scharen offenbar wurde. Cassian berichtet, dass bei den Ägyptern der Tag der Geburt und die Feier der Epiphanie nicht doppelt begangen werden wie in den westlichen Provinzen, sondern vielmehr in einem Fest an einem einzigen Tag. Außerdem werden an diesem Tag Schreiben des Bischofs von Alexandria an alle Kirchen und Klöster Ägyptens gerichtet, in denen der Beginn der Fastenzeit und der Ostertag amtlich angekündigt werden.

- 27 Der Tag der Palmen wird gefeiert, weil, wie der Prophet sang, unser Herr und Retter an diesem Tag, wie berichtet wird, auf einem Esel saß und nach Jerusalem zog. Als er unterwegs war, rief ihm eine Menge Menschen mit Palmzweigen am Weg zu: „Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König Israels!⁵⁴ “ In den Palmzweigen wurde der Sieg bezeichnet, den der Herr durch sein Sterben über den Tod erringen sollte, und dass er durch den Sieg des Kreuzes über den Teufel, den Fürsten des Todes, triumphieren würde. Indem aber der, der nach Jerusalem kam, auf einem Esel saß, offenbarte er die schlichten Herzen der Heiden, die er, ihnen vorstehend und sie regierend, zur Schau des Friedens führte. An diesem Tag wird den Erwählten das Symbol übergeben wegen seiner unmittelbaren Nähe zur Feier des Passah des Herrn, damit sie, da sie schon eilen, die Gnade Gottes zu empfangen, den Glauben erkennen, den sie bekennen. Das einfache Volk nennt diesen Tag „Waschung der Häupter“, weil es an diesem Tag Brauch ist, die Häupter der Kinder zu waschen, die gesalbt werden sollen, damit sie nicht etwa, von der Einhaltung der Fastenzeit beschmutzt, zur Salbung kommen.
- 28 Das Abendmahl des Herrn ist der fünfte Tag der letzten Fastenwoche, an dem unser Herr und Erlöser von jener vollendeten Vorausbildung des Passah zum wahren Passah übergang und seinen Aposteln zum ersten Mal das Mysterium

seines Leibes und Blutes übergab. Nach den himmlischen Sakramenten nahm der betrügerische Jünger und Verräter von den Juden den Preis an und bot das Blut Christi zum Verkauf an. An diesem Tag auch stand der Erlöser vom Tisch auf und begann, den Jüngern die Füße zu waschen⁵⁵, damit die Gestalt der Demut, die er zu lehren gekommen war, empfohlen würde, wie er es später selbst erklärte. Er tat dies auch deshalb, weil es höchst angemessen war, dass er durch sein Tun lehrte, was er die Jünger zuvor zu beachten ermahnt hatte. Aus diesem Grund werden an diesem Tag die Altäre, die Wände und Böden der Kirche gewaschen, und die Gefäße, die dem Herrn geweiht sind, werden gereinigt. Und an diesem Tag wird auch das heilige Chrisam bereitet, weil Maria zwei Tage vor dem Passah veranlasste, Kopf und Füße des Herrn mit Öl zu salben. Und so sagte der Herr zu seinen Jüngern: Ihr wisst, dass nach zwei Tagen das Passah kommt und der Menschensohn ausgeliefert wird, um gekreuzigt zu werden⁵⁶.

- 29 Der Karfreitag, das heißt der sechste Tag nach dem Sabbat, wird feierlich begangen, weil Christus an diesem Tag das Geheimnis des Kreuzes erfüllt hat. Dazu war er in diese Welt gekommen: Weil wir in Adam am Holz niedergeschlagen worden waren, sollten wir durch das Geheimnis des Holzes wieder geheilt werden. Wegen dieses Triumphes bringt die menschliche Niedrigkeit Christus Jahr für Jahr auf der ganzen Welt ein Fest dar, weil er geruht hat, die Welt durch das Blut seines Leidens zu erlösen und durch das Kreuz die Sünde der Welt zu tilgen, wobei der Tod besiegt wurde. Die Substanz seiner Gottheit erlitt die Verletzung dieses Kreuzes nicht, sondern nur die Natur der Menschheit, die er angenommen hatte. Denn das Leiden betraf den Körper; die Gottheit blieb unversehrt. Die Rechtfertigung des Leidens des Herrn zeigt sich in drei Teilen. Der erste Grund ist, dass Christus als Erlösung für die Schuld der Welt hingegeben wurde und der alte Feind gleichsam am Angelhaken des Kreuzes gefangen werden sollte. Daher sollte er die wieder ausspeien, die er hinabgeschlungen hatte, und die Beute verlieren, die er genommen hatte, besiegt nicht durch Macht, sondern durch Gerechtigkeit, nicht durch Herrschaft, sondern durch Vernunft. Der zweite Grund ist, dass den noch kommenden Menschen die amtliche Lehre des Lebens angeboten werden sollte. Denn Christus stieg auf das Kreuz hinauf,

damit uns ein Vorbild des Leidens und der Auferstehung angeboten würde: des Leidens zur Stärkung der Geduld, der Auferstehung zur Erweckung der Hoffnung. So wollte er uns zwei Leben im Fleisch zeigen, das eine mühevoll, das andere selig: das mühevoll, das wir ertragen sollen, das selige, auf das wir hoffen sollen. Der dritte Grund für die Annahme des Kreuzes ist, dass der Stolz der Welt und ihre aufgeblähte Weisheit durch die scheinbar törichte Verkündigung des Kreuzes erniedrigt zu Fall kommen sollten. So sollte offenbar werden, dass Gottes Dummheit weiser ist als die Weisheit der Menschen und Gottes Schwäche stärker ist als die Stärke der Menschen⁵⁷.

Auch der Apostel Paulus lehrt, dass wir mit erleuchteten Augen eures Herzens⁵⁸ erkennen sollen, was Breite und Länge und Höhe und Tiefe⁵⁹ des Kreuzes bedeuten. Seine Breite ist der Querbalken des Kreuzes, an dem seine Hände ausgestreckt wurden; die Länge reicht vom Querbalken hinab bis zur Erde; die Höhe vom Querbalken hinauf bis zu seinem Haupt; und die Tiefe ist wahrhaft das, was verborgen und in der Erde begraben liegt. Durch dieses Zeichen des Kreuzes wird das ganze Leben der Heiligen beschrieben. Denn zu uns ist gesagt: „Nimm dein Kreuz auf dich und folge mir⁶⁰.“ Denn dann wird der Körper gekreuzigt, wenn das, was an euch irdisch ist, getötet wird: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft⁶¹ und so weiter, und wenn der äußere Mensch verfällt⁶², damit die innere Natur Tag für Tag erneuert wird⁶², dann gehört dieses Leiden zum Kreuz. Und obwohl dies gute Werke sind, bleiben sie doch mühevoll. Der Lohn dieser Werke ist die Ruhe, und deshalb heißt es: „Freut euch in der Hoffnung⁶³“, damit wir im Blick auf unsere künftige Ruhe auch unsere mühevollen Aufgaben mit Freude vollbringen. Die Breite des Kreuzes am Querbalken des Holzes, wo die Hände befestigt sind, bezeichnet diese Freude. Denn das Werk wird durch die Hände verstanden, die Freude am Werk durch die Länge, denn Traurigkeit macht eng. Sodann wird durch die Höhe des Kreuzes, an der das Haupt angefügt ist, die Erwartung himmlischer Vergeltung bezeichnet durch die Gerechtigkeit unseres erhabenen Gottes. Und der Glaube, der durch die Liebe wirkt⁶⁴, hofft, damit geglaubt wird, dass diese guten Werke nicht um der irdischen Wohltaten und zeitlichen Güter Gottes willen getan werden sollen, sondern vielmehr um dessentwillen, was oben ist. Nun aber wird durch die Länge, an der der ganze Körper ausgestreckt ist, jene Duldsamkeit bezeichnet, damit wir

langmütig bleiben. Daher werden diejenigen, die standhalten, langmütig genannt. Durch die Tiefe aber, also jenen Teil des Holzes, der verborgen liegt, in der Erde befestigt ist und doch von dort aus alles emporhebt, was darüber steht, werden die unerforschlichen Gerichte Gottes bezeichnet, durch die Menschen nach Gottes verborgenem Willen zur Teilhabe an so großer Gnade berufen werden, der eine so, der andere anders⁶⁵.

- 30 Die Verehrung des Heiligen Samstags wird begangen, weil der Herr an diesem Tag im Grab ruhte. Darum wird Sabbat aus der hebräischen Sprache treffend mit „Ruhe“ übersetzt, entweder weil Gott an diesem Tag ruhte, nachdem die Welt vollendet war, oder weil an diesem Tag unser Herr und Erlöser im Grab ruhte. Dieser Tag liegt auch in der Mitte zwischen dem Tod und der Auferstehung Christi und bezeichnet jene Ruhe der Seelen nach dem Tod von jeder Mühe und von allen Bedrängnissen, durch die hindurch der Übergang durch die Auferstehung des Fleisches zu jenem Leben geschieht, von dem unser Herr Jesus Christus in seiner Auferstehung einen Vorgeschmack zu geben gewürdigt hat.
- 31 Wahrhaftig, das österliche Sakrament, das jetzt im Geheimnis unseres Heils in aller Klarheit gefeiert wird, wurde zuerst im Alten Testament sinnbildlich gefeiert, als nach der Schlachtung des Lammes das Volk Gottes in Ägypten das Passah beging. Dieses Sinnbild wurde in Christus zur Wahrheit vollendet, der „wie ein Lamm ist, das zur Schlachtung geführt wird“⁶⁶. Weil unsere Türpfosten mit seinem Blut bestrichen sind, das heißt, weil unsere Stirnen mit dem Zeichen seines Kreuzes gezeichnet sind, werden wir aus dem Verderben dieser Welt befreit, wie jene aus der Gefangenschaft Ägyptens befreit wurden. Wir feiern den Tag seiner paschalen Auferstehung nicht nur deshalb, weil er an diesem Tag von den Toten auferstand, sondern auch wegen der anderen Sakramente, die durch ihn bezeichnet werden. Denn weil, wie der Apostel sagte, „er um unserer Verfehlungen willen dahingegeben und um unserer Rechtfertigung willen auferweckt wurde“⁶⁷, ist in jenem Leiden und jener Auferstehung des Herrn der Übergang vom Tod zum Leben geheiligt worden. Das Wort Passah ist nämlich nicht griechisch, sondern hebräisch. Es heißt Passah nicht von „Passion, Leiden“ her, denn

paschein bedeutet im Griechischen „leiden“, sondern vom hebräischen Wort für „Hinübergang“. Dies hat der Evangelist besonders deutlich ausgesprochen, als das Passah vom Herrn mit seinen Jüngern gefeiert wurde: „Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt fortzugehen und zum Vater zu gehen⁶⁸“. In Leiden und Auferstehung des Herrn wird also der Hinübergang aus diesem sterblichen Leben in ein anderes, unsterbliches Leben geehrt, das heißt vom Tod zum Leben. Dieser Hinübergang vollzieht sich gegenwärtig an uns durch den Glauben, der uns in der Vergebung der Sünden gegeben wird, wenn wir mit Christus durch die Taufe begraben werden, gleichsam vom Tod⁶⁹ hinübergehend: vom Geringeren zum Größeren, von den Körpern zu den Geistern, von der Lebensführung dieser Welt zur Hoffnung auf künftige Auferstehung und Herrlichkeit. Darum ist wegen dieses Anfangs des neuen Lebens, zu dem wir hinübergehen, und wegen jenes neuen Menschen, den anzuziehen uns geboten wird, während wir den alten ablegen, „Schafft den alten Sauerteig weg, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid. Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist geschlachtet worden⁷⁰“, also wegen dieser Neuheit des Lebens, dieser Feier der erste Monat unter den Monaten des Jahres zugewiesen. Denn er heißt „Monat der neuen Dinge“.

Da nun in der ganzen Dauer der Welt die dritte Zeit erschienen ist, ist die Auferstehung des Herrn deshalb ein Triduum, ein Zeitraum von drei Tagen. Die erste Zeit liegt vor dem Gesetz, die zweite unter dem Gesetz, die dritte unter der Gnade. In dieser dritten Zeit wird nun das Mysterium offenbar, das in prophetischer Dunkelheit verborgen war. Dies wird auch in der Zahl des Mondes bezeichnet; denn da die Sieben in der Schrift gewöhnlich als geheimnisvolle Zahl einer gewissen Vollendung erscheint, wird Ostern in der dritten Woche des Mondzyklus gefeiert, also an einem Tag, der zwischen dem vierzehnten und dem einundzwanzigsten liegt. Doch Ostern beginnt die dritte Woche nicht nur deshalb, weil es die dritte Zeit ist, sondern auch wegen des Umlaufs des Mondes selbst. Denn zu jener Zeit geht er vom Geringeren zum Größeren über. Diese Tatsache am Mond scheint uns ein Gleichnis zu sein, das lehrt, dass wir vom Sichtbaren zum Unsichtbaren hinübergehen sollen und von den Dingen des Körpers zu den geistlichen Sakramenten, damit wir dieser Welt immer mehr absterben und „unser

Leben mit Christus verborgen ist⁷¹ “. Daher sollen wir alles Licht unseres Strebens, das den niederen Dingen zugewandt war, zu den höheren hinwenden, zu jener ewigen Betrachtung der unwandelbaren Wahrheit. Ostern wird also bis zum einundzwanzigsten begangen wegen der Zahl Sieben, durch die der Sinn der Vollständigkeit oft sinnbildlich ausgedrückt wird. Dies wird auch der Kirche selbst zugeschrieben wegen des Zeichens der Universalität; deshalb schrieb auch der Apostel Johannes in der Apokalypse an die sieben Kirchen. Die Kirche aber, solange sie noch in diesem Fleisch der Sterblichkeit besteht, wird in der Schrift wegen ihrer Wandelbarkeit oft mit dem Namen Mond bezeichnet. Dass also der Jahrestag des Osterfestes nicht auf denselben Tag des Jahres zurückkehrt, wie etwa der Tag, an dem der Herr nach dem Glauben geboren wurde, liegt am Tag des Herrn und am Mond. Es steht fest, an welchem Tag der Herr gekreuzigt wurde, im Grab lag und auferstand. Denn die Einhaltung dieser Tage wurde durch die Beratungen der Väter zusammengefügt, und da die ganze christliche Welt davon überzeugt ist, ist es angemessen, dass Ostern in dieser Weise gefeiert wird. So müssen wir nicht nur auf den Passahmond achten, sondern auch auf den Tag des Herrn, an dem er von den Toten auferweckt wurde. Darin liegt der Grund, weshalb Ostern nicht auf denselben Tag des Jahres zurückkehrt. Denn die Juden halten den „Monat der neuen Dinge“ und den Mondzyklus in derselben Weise ein. Unsere Väter aber setzten einen zusätzlichen Tag fest, damit unsere Festfeier von der Festfeier der Juden unterschieden werde.

- 32 Die Feier der Himmelfahrt des Herrn wird begangen, weil man sich daran erinnert, dass Christus an diesem Tag, nach dem Sieg über die Welt und nach seiner Rückkehr von den Toten, in den Himmel aufgefahren ist, wie geschrieben steht: „Als er in die Höhe hinaufstieg, führte er die Gefangenschaft gefangen; er gab den Menschen Gaben⁷². “ Dieses Fest wird daher jedes Jahr gefeiert, damit ins Gedächtnis gerufen wird, dass die Menschheit des von ihm angenommenen Fleisches durch den auffahrenden Herrn zur Rechten des Vaters gesetzt wurde. So glauben wir, dass sein Körper im Himmel in demselben Zustand ist, in dem er war, als er auffuhr. Auch die Stimme des Engels bezeugt dies, indem sie sagt: „Dieser Jesus ... wird ebenso kommen, wie ihr ihn in den Himmel habt gehen sehen⁷³ “, das heißt in

derselben Erscheinung und Substanz des Fleisches. Ohne Zweifel gab er seinem Fleisch Unsterblichkeit; seine Natur hob er nicht auf. Die Rechte des Vaters, zu der der Sohn nach unserem Glauben sitzt, ist nicht körperlich, denn so von Gott zu denken ist verkehrt; vielmehr ist die Rechte des Vaters die immerwährende Seligkeit, die den Heiligen in der Auferstehung verheißen ist, das heißt der ganzen Kirche, die der Körper Christi ist. Ebenso wird seine Linke zu Recht als die Nöte und die ewige Strafe verstanden, die den Gottlosen zuteilwerden.

- 33 Gewiss müssen Ursprung und Grund des Pfingstfestes etwas tiefer zurückverfolgt werden. Denn der Pfingsttag nahm seinen Anfang, als die Stimme Gottes vom Berg Sinai herab erscholl und Mose das Gesetz gegeben wurde. Im Neuen Testament jedoch begann Pfingsten, als die Ankunft des Heiligen Geistes offenbar wurde, den Christus verheißen hatte. Er hatte gesagt, der Geist werde nicht kommen, wenn er nicht zuvor in den Himmel aufgefahren sei. Als Christus also in das Tor des Himmels eingetreten war, erbebte nach Ablauf von zehn Tagen plötzlich der Ort, an dem die Apostel beteten, und als der Heilige Geist auf sie herabkam, wurden sie so entflammt, dass sie ‚in den Sprachen aller Völker von den machtvollen Taten Gottes sprachen‘⁷⁴. Daher ist die Ankunft des Heiligen Geistes vom Himmel auf die Apostel in großer Vielfalt der Sprachen der Nachwelt überliefert worden, und aus diesem Grund wird Pfingsten gefeiert und bleibt dieser Tag bis heute ausgezeichnet. Dieses Fest des Evangeliums steht aber im Einklang mit dem Fest des Gesetzes. Damals wurde, nachdem das Lamm geschlachtet war, nach Ablauf von fünfzig Tagen Mose das Gesetz gegeben, geschrieben vom Finger Gottes. Jetzt aber wird, nachdem Christus ‚wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird‘⁷⁵, getötet worden ist, das wahre Passah gefeiert, und nach Ablauf von fünfzig Tagen wird den einhundertzwanzig Jüngern, die durch die Zahl der mosaischen Zeitordnung bestimmt sind, der Heilige Geist gegeben, der der Finger Gottes ist. Außerdem gewinnt dieses Fest noch ein weiteres Symbol. Denn es kommt aus der Sieben der Siebener. Diese siebenmal sieben Tage nämlich bringen dieses Pfingsten hervor, an dem durch den Heiligen Geist die Vergebung der Sünden kommt. Die siebenmal sieben Jahre aber bilden das fünfzigste Jahr, das bei den Hebräern Jubeljahr

heißt; in ihm kommt ebenso die Rückgabe des Landes, die Freiheit der Sklaven und die Wiedererstattung der Besitzstücke, die um einen Preis erworben worden waren. Denn sieben, siebenmal vervielfacht, bringt aus sich die Zahl fünfzig hervor, wenn die Eins hinzugenommen wird, die, wie die Autorität lehrt, wegen des Symbols des künftigen Zeitalters hinzugenommen wird, damit die Zahl größer sei. Denn dieser Tag ist immer sowohl der achte als auch der erste, oder vielmehr ist dieser Tag immer einer, derselbe, der jeder Tag des Herrn ist. Die Sabbatruhe der Seelen des Volkes Gottes muss eintreten und dann vollendet werden, wenn der Anteil jenen acht Tagen gegeben wird, wie der, der die Worte Salomos erörterte, weise erklärte. Deshalb werden nach Aufhebung des Fastens alle fünfzig Tage nach der Auferstehung des Herrn ausschließlich in Freude begangen, wegen des Symbols der künftigen Auferstehung, wenn es keine Mühsal geben wird, sondern die Ruhe der Freude. Darum gibt es an diesen Tagen beim Beten kein Knien, weil, wie einer der Weisen sagt, das Knien ein Zeichen der Buße und der Trauer ist. Daher halten wir an diesen Tagen auch in allem dieselbe Feierlichkeit ein wie am Sonntag, an dem es nach der Lehre unserer Presbyter aus Ehrfurcht vor der Auferstehung des Herrn weder Buße noch Knien geben soll.

- 34 Die Väter der alten Zeit haben die Feste der Apostel und die Feierlichkeiten zu Ehren der Märtyrer dazu geweiht, in der sakramentalen Handlung der Verehrung begangen zu werden, entweder um zur Nachahmung anzuregen oder damit wir mit ihren Verdiensten verbunden und durch ihre Gebete unterstützt werden. Darum errichten wir Altäre nicht irgendeinem der Märtyrer, sondern dem Gott der Märtyrer selbst, wenn auch zum Gedächtnis der Märtyrer. Denn welcher der Zeugen, die an den Orten der Leiber der Heiligen am Altar dienen, hat je gesagt: „Dir, Petrus, opfern wir“, oder „Seales“ oder „Cyprianus“? Im Gegenteil: Was dargebracht wird, wird dem Gott dargebracht, der die Märtyrer gekrönt hat, mitten unter den Gedächtniszeichen derer, die er gekrönt hat, damit aus der Mahnung dieser Orte eine größere Hingabe erwächst, die die Liebe anspornt, sowohl zu denen, die wir nachahmen können, als auch zu dem, durch dessen Hilfe wir es können. Daher ehren wir die Märtyrer mit jenem Kult der Liebe und

Gemeinschaft, in dem schon in diesem Leben die heiligen Männer Gottes geehrt werden, deren Herz, wie wir urteilen, für ein solches Leiden um der Wahrheit des Evangeliums willen bereitet war. Die Märtyrer aber ehren wir noch andächtiger, weil sie sicherer sind, nachdem alle Ungewissheiten überwunden sind. Mit wie viel größerer Zuversicht sprechen wir im Lob von denen, die im Leben schon glücklicher Sieger sind, als von jenen, die in diesem Leben noch kämpfen. Doch in Wahrheit ehren wir niemanden, noch lehren wir, dass jemand mit jenem Kult geehrt werden soll, der auf Griechisch *lata* heißt, im Lateinischen aber nicht mit einem einzigen Wort ausgedrückt werden kann, außer dem einen Gott; denn ihm wird mit dem gedient, was der Gottheit eigentlich geschuldet ist.

Und weil das Darbringen eines Opfers zu diesem Kult gehört, weshalb denen Götzendienst zugeschrieben wird, die diesen Gottesdienst den Götzen erweisen, bringen wir einem Märtyrer, einer heiligen Seele oder einem Engel keineswegs etwas Derartiges dar und ordnen auch nicht an, dass es dargebracht wird. Wer in diesen Irrtum gerät, wird durch gesunde Lehre zurechtgewiesen, damit er entweder gebessert oder gewarnt wird. Diese Heiligen, seien es Menschen oder Engel, wollen nicht, dass ihnen erwiesen wird, was sie als dem einen Gott geschuldet wissen. Das zeigte sich deutlich bei Paulus und Barnabas, als die Lykaonier, erregt durch die Wunder, die durch diese beiden geschehen waren, ihnen wie Göttern opfern wollten. Sie zerrissen ihre Gewänder, bekannten und überzeugten sie, dass sie keine Götter seien, und verboten, dass man ihnen solches tue. Das zeigte sich auch bei den Engeln, wie wir in der Apokalypse lesen: Ein Engel verbot dem, der ihn anbeten wollte, dies und sagte zu ihm: „Ich bin ein Mitknecht mit dir und deinen Gefährten. Bete Gott an!“⁷⁶ “ Zu Recht ist uns geschrieben, dass uns durch den Engel verboten wird, irgendjemanden außer dem einen Gott anzubeten, unter dem auch wir nur Mitknechte sind. Darum darf es bei uns nicht jenen Kult göttlicher Religion geben, der auf die Engel oder die Märtyrer gerichtet ist; denn es zeigt sich nicht, dass sie solche Ehren wie Gott wollen. Sie selbst wollen nicht wie Gott geehrt werden, sondern sie wollen, dass er von uns geehrt wird, und freuen sich über seine Erleuchtung. Die Märtyrer sind daher um der Nachahmung willen zu ehren. Sie werden nicht

um der Anbetung willen geehrt; sie werden aus Liebe geehrt, nicht aus Knechtschaft.

35 Im Evangelium lesen wir, dass die jährlichen Festfeiern zur Weihe von Kirchen nach dem Brauch der Presbyter zu begehen sind, wo es heißt: „Damals fand in Jerusalem das Fest der Weihe statt“⁷⁷. “ Offenbar war dieses Weihefest das Fest der Weihe des Tempels. Im Griechischen lautet das Wort „neu“ *cenon*. Immer wenn etwas Neues geweiht wurde, nannte man es *encenia*, eine Weihe. Die Juden begingen feierlich jenen Tag, an dem der Tempel geweiht worden war, und dieser Tag war bei ihnen ein Fest. Auch wenn dieser Brauch bei ihnen erlosch, weil sie weder Kult noch Tempel hatten, bewahren die Christen diesen Brauch der Väter, auf die die Ehrung offenbar übergegangen ist. Alle Festfeiern sind von umsichtigen Männern aus verschiedenen religiösen Beweggründen und zu unterschiedlichen Zeiten zu Ehren der Märtyrer eingesetzt worden, damit nicht etwa eine Gemeinde von Menschen in ihrem Glauben an Christus nachlässt. Deshalb also sind bestimmte Tage so festgelegt worden, dass alle zur selben Zeit als eine Gemeinschaft zusammenkommen, damit aus gewandelter Gesinnung ihr Glaube wachsen und größere Freude entstehen kann.

36 Nach den Heiligen Schriften gibt es vier Fastenzeiten, in denen der Herr durch Enthaltbarkeit und das Klagen der Buße angefleht werden soll. Zwar ist es erlaubt, an allen Tagen zu beten und, wenn es angebracht ist, Enthaltbarkeit zu üben; dennoch gehört es sich, sich in diesen Zeiten einem strengeren Fasten und größerer Buße zu widmen. Die erste davon ist das Fasten der Quadragesima. Es nahm seinen Anfang in den Büchern des Alten Testaments mit dem Fasten des Mose [Exod 34,28]⁷⁸ und des Elija [1 Kön 19,8], und aus dem Evangelium, weil der Herr ebenso viele Tage fastete [Mt 4,2]⁷⁹; damit zeigte er, dass das Evangelium nicht vom Gesetz und den Propheten abweicht. Natürlich wird das Gesetz in der Person des Mose empfangen, die Propheten in der Person des Elija. Christus erschien zwischen ihnen in Herrlichkeit auf dem Berg, damit noch deutlicher hervorträte, was der Apostel über ihn sagte: „Es wird bezeugt durch das Gesetz und die Propheten“⁸⁰. “ Zu welcher Zeit des Jahres also würde die

Einhaltung der Quadragesima passender gehören als in die Nähe und unmittelbare Nachbarschaft zum Leiden des Herrn? Denn in ihr wird dieses mühevollen Leben bezeichnet, in dem auch unser Werk die Selbstbeherrschung ist, damit wir von den Verlockungen dieser Welt fasten und allein vom Manna leben, das heißt von himmlischen und geistlichen Geboten. Durch die Zahl vierzig wird außerdem dieses Leben versinnbildlicht, weil Geld die Vollendung unseres Glücks ist. Die geschaffene Welt jedoch, die vom Schöpfer abhängt, wird durch die Zahl sieben bezeichnet; in ihr wird die Einheit der Dreifaltigkeit kundgetan, die zeitlich in der ganzen Welt verkündigt ist. Auch deshalb versinnbildlicht die Zahl vierzig dieses Leben, weil die Welt von den vier Winden getroffen wird, aus den vier Elementen hervorgeht und durch die Wechsel der vier Jahreszeiten verschieden gestaltet ist. Zehn, viermal gerechnet, ergibt vierzig. Durch diese Zahl wird gezeigt, dass wir uns jeder Lust der Zeiten enthalten, fasten und keusch und enthaltsam leben sollen. Noch eine andere verborgene Bedeutung dieses Sakraments kann daraus gewonnen werden, dass diese Fasten vierzig Tage lang gefeiert werden. Durch das mosaische Gesetz wurde dem ganzen Volk allgemein geboten, dem Herrn, Gott, Zehnten und Erstlingsgaben darzubringen.

Obwohl wir also in dieser Bestimmung ermahnt werden, Gott aus Dankbarkeit die Erstlingsanteile der freiwilligen Gaben und die Früchte unserer Werke zurückzugeben, wird in der Berechnung der Fastenzeit diese höchste Pflicht des Zehnten erfüllt: Die ganze Zeit des Jahres, geteilt durch die Zahl zehn, ergibt sechsunddreißig Tage, nachdem von den vierzig Tagen die Sonntage abgezogen sind, an denen das Fasten ausgesetzt ist. An diesen Tagen eilen wir gemeinsam zur Kirche wie zum Zehnten des ganzen Jahres, und wir bringen Gott das Werk unseres Handelns als Freudenopfer dar. Wie unser Cassian sagt, sind die Vollkommenen nicht an dieses Gesetz der Fastenzeit gebunden und geben sich auch nicht mit der geringen Unterwerfung unter diesen Kanon zufrieden. Die Vorsteher der Kirchen haben dies für diejenigen festgesetzt, die im Lauf des Jahres tatsächlich durch weltliche Vergnügungen und Geschäfte verstrickt sind. So sollten sie, durch diese gewissermaßen gesetzliche Notwendigkeit eingeeengt, entweder gezwungen werden, wenigstens in diesen Tagen für den Herrn frei zu sein,

oder dem Herrn den Zehnten der Tage ihres Lebens widmen, die sonst alle wie Früchte verschlungen worden wären. Das zweite Fasten ist jenes, das nach den Kanones an einem anderen Tag nach Pfingsten beginnt, nach dem, was Mose sagt: „Du sollst sieben Wochen zählen; beginne die sieben Wochen zu zählen von der Zeit an, da die Sichel zuerst an das stehende Getreide gelegt wird⁸¹.“ Auf die Autorität des Evangeliums hin wird dieses Fasten von sehr vielen nach der Himmelfahrt des Herrn gehalten; sie nehmen dabei jenes Zeugnis des Herrn als geschichtlich an, wo er sagt: „Können die Hochzeitsgäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Es werden Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird, und dann werden sie fasten⁸².“ Denn sie sagen: Nach der Auferstehung des Herrn sollen wir in jenen vierzig Tagen, von denen später geschrieben steht, dass er im Gespräch mit den Jüngern war, nicht fasten und nicht trauern, weil wir in Freude sind. Als jene Zeit vollendet war und Christus, zum Himmel auffahrend, seine körperliche Gegenwart entzog, da ist ein Fasten auszurufen, damit wir durch Demut des Herzens und durch Enthaltung vom Fleisch würdig werden, den vom Himmel verheißenen Heiligen Geist zu empfangen.

³⁷ Das dritte Fasten ist jenes, das von den Juden nach der Feier des Stiftshüttenfestes gehalten wurde. Die Kirche begeht es am 10. September. Es wurde zuerst im Gesetz vom Herrn eingesetzt, als er zu Mose sagte: „Sprich zu den Israeliten⁸³: Der zehnte Tag dieses siebten Monats ist der Versöhnungstag; er soll euch eine heilige Versammlung sein: Ihr sollt euch selbst verleugnen⁸⁴. Denn jeder, der sich an diesem ganzen Tag nicht selbst verleugnet, soll aus dem Volk ausgerottet werden. Und jeder, der an diesem ganzen Tag irgendeine Arbeit tut, einen solchen werde ich aus der Mitte des Volkes vertilgen⁸⁵. Das Buch Esdras erinnert daran, dass die Alten dieses Fasten gehalten hatten: „Denn nachdem die Söhne Israels“, sagt er, „nach Jerusalem zurückgekehrt waren und sich ein großes, freudiges Laubhüttenfest bereitet hatten, „versammelte sich am vierundzwanzigsten Tag dieses Monats das Volk Israel mit Fasten und in Sacktuch und mit Erde auf ihren Häuptern. Dann standen sie da und bekannten ihre Sünden und die Ungerechtigkeiten ihrer Väter. Sie standen an ihrem Platz auf und lasen aus dem Buch des Gesetzes des Herrn, ihres Gottes, ein Viertel des Tages; und ein

weiteres Viertel bekannten sie und beteten den HERRN, ihren Gott, an⁸⁶. “ In diesem siebten Monat beginnt die Sonne nach der Berechnung, den Tag kürzer und die Nacht länger zu machen. Es sind acht Tage vor dem ersten Oktober, wenn die Tagundnachtgleiche eintritt. Darum findet in diesem Monat ein Fasten statt, weil am Schwinden der Sonne und am Anwachsen der Nacht gezeigt wird, dass unser Leben kürzer wird und der Tod näher rückt, jener Tod, der durch das Gericht Gottes und die Auferstehung wiederhergestellt wird.

38 Das vierte Fasten fällt auf den ersten November. Das Zeugnis erklärt, es sei von dem Propheten Jeremia auf göttliche Vollmacht hin begonnen oder eingesetzt worden, als der Herr zu ihm sprach: „Nimm eine Buchrolle und schreibe darauf alle Worte, die ich zu dir gegen Israel, Juda und alle Völker gesprochen habe“⁸⁷ ... “ vielleicht kehren sie um, ein jeder von seinem bösen Weg, sodass ich ihre Schuld und ihre Sünde vergebe“⁸⁸. Da rief Jeremia Baruch, den Sohn Nerijas; und Baruch schrieb auf eine Buchrolle, was Jeremia ihm vorsagte, alle Worte, die der Herr zu ihm gesprochen hatte⁸⁹. Dann gebot Jeremia dem Baruch: „Geh du am Fasttag hin und lies im Haus des Herrn öffentlich aus der Rolle, die du nach meinem Diktat geschrieben hast, die Worte des Herrn vor“⁹⁰ ... Vielleicht tragen sie ihr Flehen vor den Herrn und kehren alle um, ein jeder von seinem bösen Weg; denn groß ist der Grimm des Zorns, mit dem der Herr diesem Volk gedroht hat⁹¹. Baruch, der Sohn Nerijas, tat alles, was der Prophet Jeremia ihm geboten hatte; aus der Buchrolle las er die Worte des Herrn im Haus des Herrn vor⁹². Im neunten Monat wurde für das ganze Volk von Jerusalem ein Fasten ausgerufen, um den Herrn gnädig zu stimmen⁹³ ... “ Aufgrund dieser Vollmacht der göttlichen Schriften hat die Kirche den Brauch übernommen und feiert durch diese Einhaltung ein allgemeines Fasten.

39 Die Kirche setzte das Fasten am ersten Januar wegen des Irrtums des Heidentums ein. Janus war jener Herrscher der Heiden, nach dessen Namen der Monat Januar benannt wurde. Unwissende Menschen verehrten ihn, als wäre er ein Gott, überlieferten ihn der Nachwelt mit religiöser Ehrfurcht und heiligten diesen Tag durch Bühnenspiele und Ausschweifungen. In dieser

Zeit aber nehmen elende Menschen und, was schlimmer ist, sogar Gläubige fremdartige Gestalten an und verwandeln sich in das Aussehen wilder Tiere. Andere, durch weibisches Auftreten verändert, stellen ihre männlichen Züge als die einer Frau dar. Manche werden an diesem Tag sogar durch einen schwärmerischen Brauch entweiht, indem sie Augurien beachten. Bei allem, was sie tun, machen sie großen Lärm, springen umher und klatschen beim Tanzen in die Hände. Durch all dies wird die Bosheit noch schändlicher: Gruppen verbinden sich untereinander und zwischen beiden Geschlechtern; des Geistes beraubt und vom Wein außer sich, vermischt sich der ganze Aufruhr. Deshalb sahen die heiligen Väter, dass an diesem Tag der größte Teil des Menschengeschlechts in diese Sakrilegien und körperlichen Vergnügungen verstrickt war, und ordneten in der ganzen Welt, in allen Kirchen, ein öffentliches Fasten an. Dadurch sollten die Menschen erkennen, dass sie so verkehrt handelten, dass es notwendig war, in allen Kirchen für ihre Sünden zu fasten.

- 40 Das dreitägige Fasten wurde dem Beispiel der Bewohner von Ninive entnommen. Sie verwarfen ihre früheren Laster, kamen alle zu drei Tagen des Fastens und der Buße zusammen und beteten, in Sacktuch gehüllt, zu Gott um Erbarmen.
- 41 Außer diesen gibt es jedoch auch ordnungsgemäße Zeiten des Fastens. Jeder sechste Tag [Freitag] ist für manche ein Fasttag wegen des Leidens des Herrn. Auch der Sabbattag wurde von vielen als Fasttag geweiht, weil Christus an diesem Tag im Grab lag, gewiss damit jener Tag, an dem Christus durch sein Sterben litt, den Juden nicht als Tag der Freude dargestellt wird. Am Sonntag dagegen wird stets gegessen, damit wir die Auferstehung Christi und unsere Freude vor den Völkern verkünden, zumal der apostolische Stuhl diese Regel einhält. Nach Ostern jedoch bis Pfingsten erlaubt die Überlieferung der Kirchen zwar, die Strenge des Fastens von Speisen zu lockern; wenn aber einige von den Mönchen oder Klerikern fasten möchten, wird es ihnen nicht verboten, weil berichtet wird, dass Antonius und Paulus sowie andere der alten Väter selbst in diesen Tagen in der Wüste gefastet und die Enthaltbarkeit niemals gelockert haben, außer allein am Sonntag. Wer

wollte Genügsamkeit nicht loben, wer wollte Fasten nicht predigen? Denn Fasten ist etwas Heiliges, ein himmlisches Werk, die Tore des Reiches, die Gestalt des künftigen Lebens. Wer es übt, wird mit dem heiligen Gott verbunden, von der Welt getrennt und geistlich gemacht. Durch das Fasten werden die Laster niedergeworfen, das Fleisch wird gedemütigt, und die Versuchungen des Teufels werden besiegt.

- 42 Dies und vieles andere kommt in den Kirchen Christi vor. Einiges davon wird in den kanonischen Schriften empfohlen, anderes ist zwar nicht schriftlich festgehalten, wird aber dennoch durch Überlieferung bewahrt. Was aber in der ganzen Welt bewahrt wird, gilt als von den Aposteln selbst oder durch die Autorität der maßgeblichen Konzilien festgelegt. Dazu gehören das Leiden des Herrn, die Auferstehung, die Himmelfahrt und das Kommen des Heiligen Geistes, die im Lauf des Jahres als Gedächtnis gefeiert werden, sowie alles andere, was von allen eingehalten wird, wo immer die Kirche sich ausbreitet. Anderes wird tatsächlich an verschiedenen Orten auf unterschiedliche Weise eingehalten: Die einen fasten am Sabbat, die anderen nicht. Manche gehen täglich zur Kommunion, andere nur an bestimmten Tagen. An manchen Orten vergeht kein Tag, an dem das Opfer nicht dargebracht wird; an manchen Orten geschieht dies nur am Sabbat und am Sonntag, an manchen nur am Sonntag. Und wenn es sonst noch etwas dieser Art gibt, das man feststellen kann, so haben sie diesen ganzen Bereich so eingerichtet, dass er jenen Priestern der Kirche oder der Gegend, der sie vorstanden, als passend erscheinen sollte. In diesen Dingen gibt es für den gewissenhaften und klugen Christen keine bessere Ordnung, als so zu handeln, wie die Kirche zu handeln scheint, zu der er gerade gekommen ist. Denn was weder gegen den Glauben noch gegen die guten Sitten steht, kann als freie Sache befolgt werden und ist um der Gemeinschaft derer willen zu bewahren, unter denen es eingehalten wird, damit nicht durch die Einführung abweichender Praktiken in jener Kirche Spaltungen entstehen.
- 43 Nach der Flut wurde erlaubt, dass Fleischspeisen und Wein bei den Menschen in Gebrauch kamen. Denn am Anfang war nichts erlaubt außer allein dem, was geschrieben steht: „Siehe, ich habe euch jede

samenbringende Pflanze gegeben ... und jeden Baum mit Samen in seiner Frucht; sie sollen euch zur Nahrung dienen⁹⁴. “ Danach wurden durch Noah tatsächlich alle Tiere zum Essen gegeben, und dann wurde die Erlaubnis auch auf den Wein ausgedehnt. Nachdem aber Christus erschienen ist, der Anfang und Ende ist, hat er das, was er am Anfang untersagt hatte, auch in den letzten Zeiten zurückgehalten, indem er durch seinen Apostel sagt: „Es ist gut, kein Fleisch zu essen und keinen Wein zu trinken⁹⁵“, und weiter: „Der Schwache isst nur Gemüse⁹⁶.“ Nicht weil Fleischspeisen böse wären, werden sie verboten, sondern weil Gelage mit solchen Dingen die Lust des Fleisches hervorbringen. Sie sind Speise und Nahrung aller Laster: „Die Speisen sind für den Bauch und der Bauch für die Speisen⁹⁷“, wie geschrieben steht, „und Gott wird das eine wie das andere vernichten⁹⁷.“ Fisch können wir freilich essen, weil der Herr nach der Auferstehung einen Fisch annahm. Weder der Erlöser noch die Apostel haben dies verboten.

Bibelstellen

- | | | |
|-----------------------------------|--|------------------------------------|
| 1. Apostelgeschichte
11:26 | 2. Weisheit Jesu (Sirach)
50:12 | 3. Weisheit Jesu (Sirach)
50:13 |
| 4. Exodus 15:1 | 5. Lukas 11:1 | 6. Lukas 10:39 |
| 7. Lukas 10:42 | 8. Jesaja 52:6 | 9. Numeri 11:25 |
| 10. Weisheit von Salomo
9:7-8 | 11. Weisheit von Salomo
2:1 | 12. Weisheit von Salomo
2:12 |
| 13. Weisheit von Salomo
2:13 | 14. Weisheit von Salomo
2:18 | 15. Weisheit von Salomo
2:19-20 |
| 16. 2. Timotheus 3:16 | 17. Offenbarung
(Apokalypse) 19:6 | 18. Psalmen 33:2 |
| 19. Psalmen 83:5 | 20. Weisheit Jesu (Sirach)
50:15-16 | 21. Matthäus 6:9 |
| 22. Matthäus 6:9-10 | 23. Joel 2:32 | 24. Numeri 6:23-26 |
| 25. Markus 14:22 | 26. Psalmen 109:4 | 27. 1. Korinther 10:16 |
| 28. Johannes 6:51 | 29. Johannes 15:1 | 30. Lukas 11:3 |
| 31. 1. Korinther 11:29 | 32. Johannes 6:53 | 33. Matthäus 12:32 |
| 34. Psalmen 140:2 | 35. Hiob 38:32 | 36. Psalmen 131:3-5 |
| 37. Psalmen 75:6 | 38. Jesaja 26:9 | 39. Psalmen 118:62 |
| 40. Lukas 12:37 | 41. Lukas 12:38 | 42. Lukas 12:40 |
| 43. Lukas 6:12 | 44. Psalmen 62:7-8 | 45. Psalmen 118:148 |
| 46. Kolosser 1:18 | 47. Prediger 11:2 | 48. Römer 6:9 |
| 49. Exodus 16:26; Exodus
16:29 | 50. Johannes 1:14 | 51. Matthäus 2:1 |
| 52. Matthäus 2:11 | 53. Lukas 2:16 | 54. Johannes 12:13 |
| 55. Johannes 13:4-5 | 56. Matthäus 26:1-2 | 57. 1. Korinther 1:25 |
| 58. Epheser 1:18 | 59. Epheser 3:18 | 60. Matthäus 16:24 |
| 61. Kolosser 3:5 | 62. 2. Korinther 4:16 | 63. Römer 12:12 |
| 64. Galater 5:6 | 65. 1. Korinther 7:7 | 66. Jesaja 53:7 |
| 67. Römer 4:25 | 68. Johannes 13:1 | 69. Römer 6:4 |
| 70. 1. Korinther 5:7 | 71. Kolosser 3:3 | 72. Epheser 4:8 |
| 73. Apostelgeschichte
1:11 | 74. Apostelgeschichte
2:11 | 75. Jesaja 53:7 |

- | | | |
|---|------------------------------------|-------------------------------|
| 76. Offenbarung
(Apokalypse) 22:9 | 77. Johannes 10:22 | 78. Exodus 34:28 |
| 79. Matthäus 4:2 | 80. Römer 3:21 | 81. Deuteronomium 16:9 |
| 82. Matthäus 9:15 | 83. Levitikus 23:24 | 84. Levitikus 23:27 |
| 85. Levitikus 23:29-30 | 86. 2. Esra (Nehemia) 9:1-3 | 87. Jeremia 36:2 |
| 88. Jeremia 36:3 | 89. Jeremia 36:4 | 90. Jeremia 36:6 |
| 91. Jeremia 36:7 | 92. Jeremia 36:8 | 93. Jeremia 36:9 |
| 94. Genesis 1:29 | 95. Römer 14:21 | 96. Römer 14:2 |
| 97. 1. Korinther 6:13 | | |